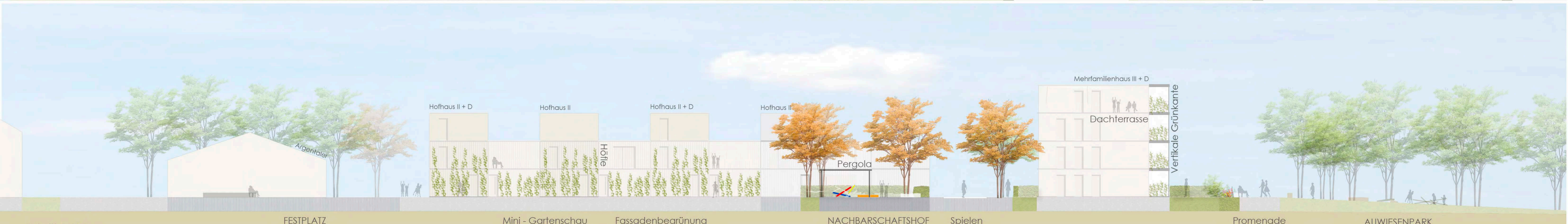


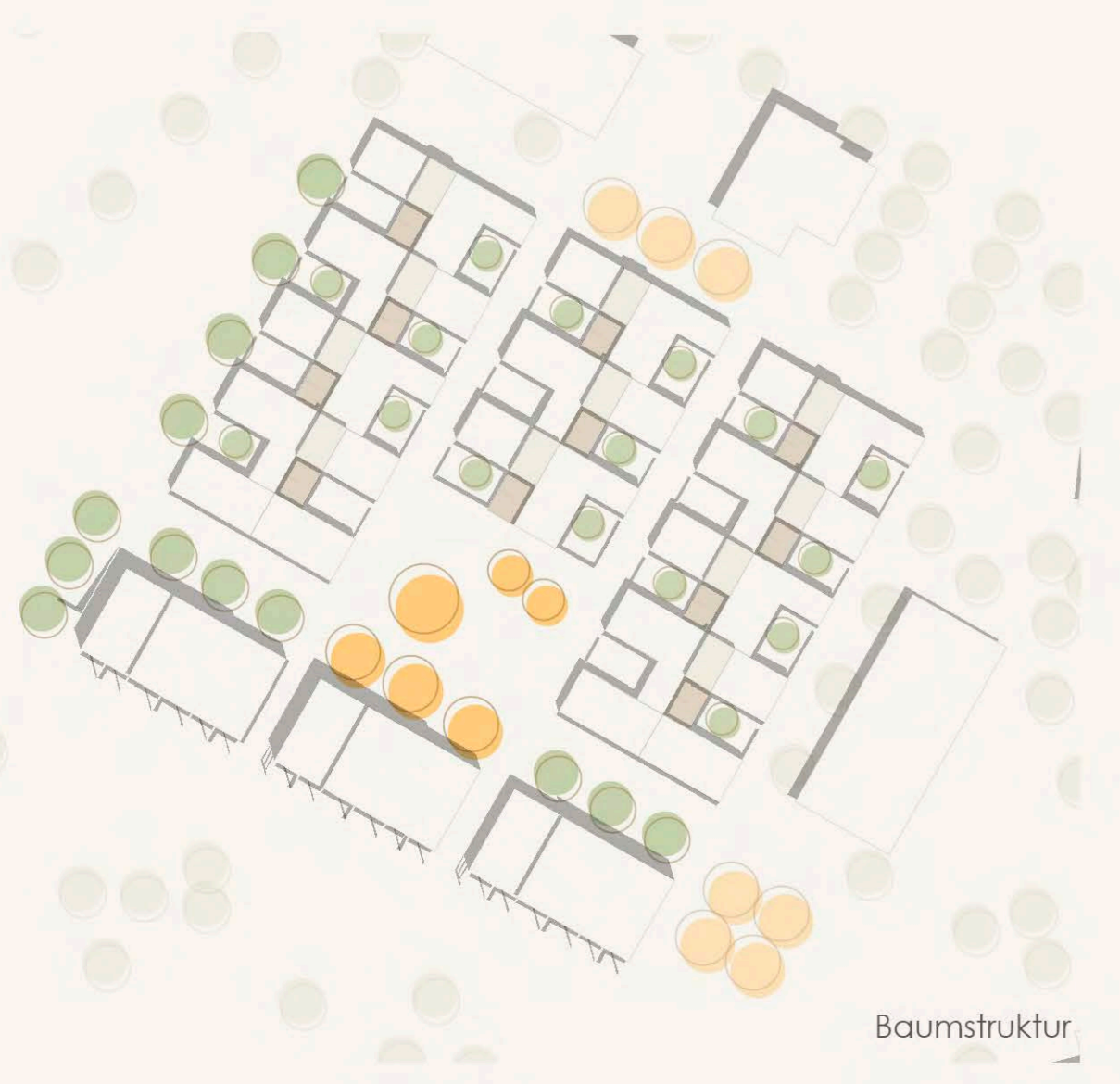
WANGEN IM ALLGÄU - LEBENDIGE GÄRTEN IN DEN AUWIESEN



Lageplan, M 200



Schnitt, M 200

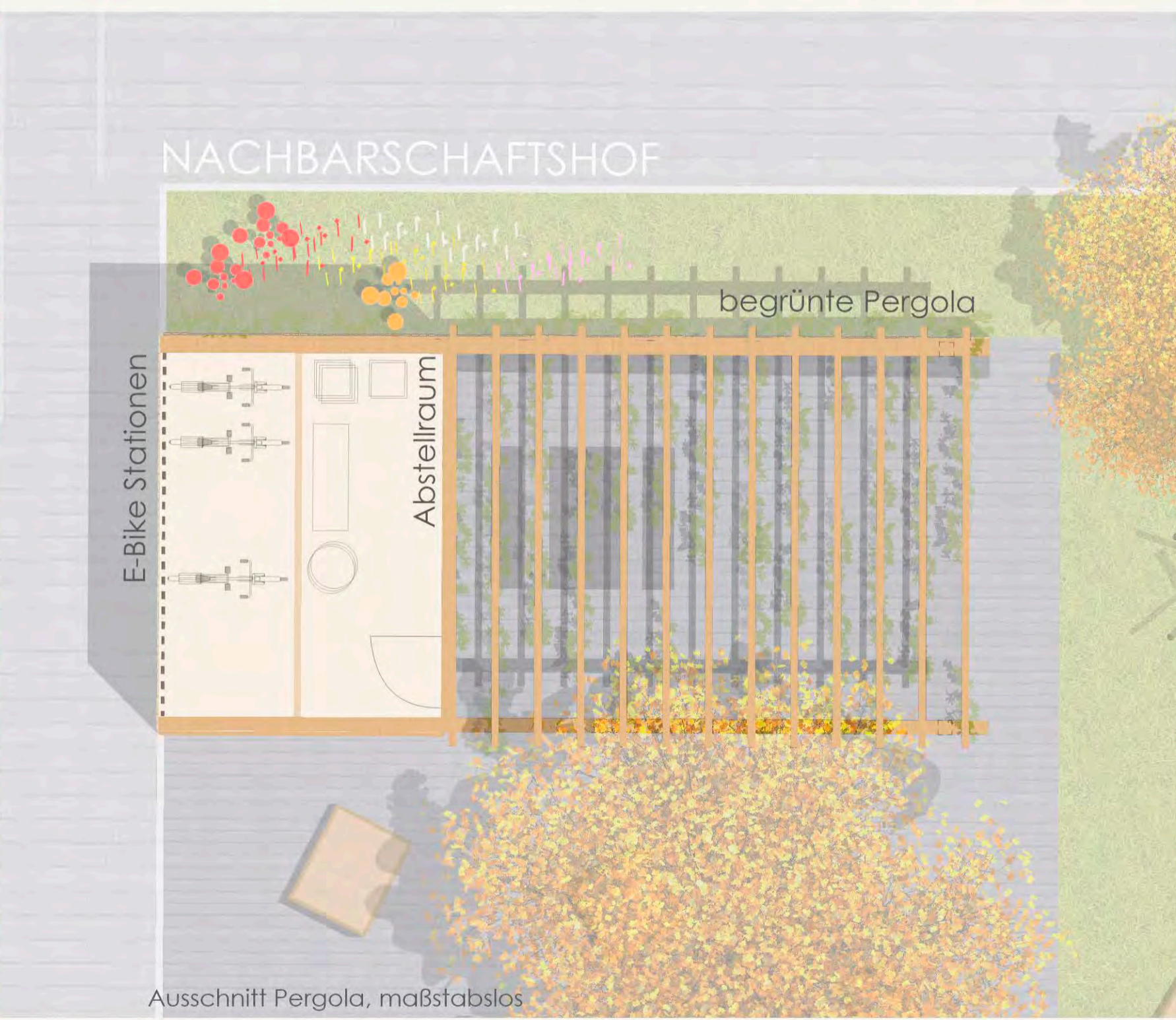


Wohnen im Grünen und mit Grün wohnen. Das Konzept der Freianlagengestaltung nimmt den Auwiesenpark auf, und durchzieht die neue Wohnanlage mit einer hohen Freiraumqualität. Es erfolgt eine angenehme Verzahnung der Parkanlage mit den neuen Freiflächen an und um die neuen Wohnhäuser. Durch die Begrünung von vertikalen und horizontalen Flächen fließt die natürliche Landschaft an die neuen Gebäude heran. Der zentrale Nachbarschaftshof bildet den Dreipunkt und Angelpunkt der neuen Wohnbebauung. Er dient als Treffpunkt der Nachbarschaft und lädt zum gemeinsamen Verweilen, wie auch zum gemeinsamen spielen für die Kinder ein. Der Nachbarschaftshof wird konzeptionell in den neuen Quartiersplatz mit eingebunden. Die einzelnen „Höfe“ grenzen sich durch ihre Form von der Straße ab und laden zur Ruhe ein. In diesem persönlichem Außenraum kann sich jede Familie frei entfalten: durch viel Grün und eine klare Gestaltung entsteht eine Ruhezone. Aber nicht nur die menschlichen Bedürfnisse stehen hier im Vordergrund, sondern die Nachhaltigkeit und der ökologische Nutzen. Das Thema Nachhaltigkeit und Ökologie findet sich nicht nur in den Höfen, sondern ebenso auf den Dachterrassen und den Gärten der Reihenhäuser im südlichen Teil wieder. Überwiegend natürliche und regionale Materialien wie Holz und Naturstein ergänzen die Pflanzung aus ortsansässigen Baumschulen. Diese besteht aus ökologisch wertvollen Blühsäulen. Die Solitärgehölze sind im Sommer wertvolle Schattenspender und schaffen Kühle durch ihre Verdunstung. Im Herbst erstrahlen sie durch ihre bunte Laubfärbung und schaffen farbliche Blickpunkte.

WANGEN IM ALLGÄU - LEBENDIGE GÄRTEN IN DEN AUWIESEN



Lageplan Nachbarschaftshof, M 100



Der Nachbarschaftshof liegt in den dem neuen Quartiersplatz sehr gut eingebunden. Der Quartiersplatz mit dem Zentrum des Nachbarschaftshofes wird als verkehrsberuhigte Zone geplant und stellt somit einem ca. 1020 m² Freiraum dar, der verkehrsfrei gehalten werden soll. Dadurch kann der gesamte Platzbereich zum Spielen von den Kindern genutzt werden. Anlieferungen und Nutzfahrten sind möglich.

Inmitten des Quartiers entsteht ein Bereich der vielfältige Aufenthalts- und Spielqualitäten zeigt. Der Hof führt die Bewohner zusammen und verbindet die unterschiedlichen Altersgruppen miteinander. In dem westlichen Bereich wird eine berankte Pergola mit einem geschlossenen Bauteil für Fahrräder, E-Bikes und Außenmöbel, Grill etc. geplant. Der Fahrradbereich ist wegeseitig mit Schiebetüren zugänglich. Räumlich getrennt erfolgt von der Pergolaseite ein Zugang zu dem Raum mit mobilen Ausstattungsgegenständen. Darauf ist eine extensive Dachbegrünung geplant, welche das Grünkonzept unterstützt und mehr Lebensraum für Tiere bietet.

Es werden im Nachbarschaftshof weiche, grüne Bereiche zum Spielen angeboten. Eine zurückhaltende Ausstattung zum Klettern und Balancieren bieten den Kindern in dem Quartier eine Möglichkeit sich auszutoben und sich frei zu entfalten. Aufgestellte Bänke und Liegen kennzeichnen den Spielbereich und laden zum Verweilen und Entspannen ein. Dadurch werden die sozialen Kontakte gestärkt und ein fröhliches miteinander gefördert.



An den Hofhäusern wird partiell ein „vertikales Grün“ vorgeschlagen. Die Wandbereiche können durch ein Edelstahl-Selbstsystem in linear, vertikaler und horizontaler Anbringung begrünt werden. Abstandshalter in variablen Längen sorgen für eine ausreichende Belüftung der Holzfassade oder Putzflächen. Die Lebens- und Wohnqualität wird durch das „Urban Gardening“ nach oben erweitert. Kiwi, Kletterbrombeere, Kapuzinerkresse, Klettererdbeere etc. ergänzen mit ihren essbaren Früchten die immergrüne Clematis und den kletternden Scharlachweihn. Wie in der Mini-Gartenschau wird an den Mehrfamilienhäusern ein Edelstahlselbstsystem mit Abstandhaltern vorgeschlagen.

Es erfolgt jedoch nur eine vertikale und partielle Seilverspannung, sodass die Holzfassade in großem Umfang sichtbar bleibt. Unterschiedlich hoch kletternde Pflanzen erzeugen ein interessantes und lebhaftes Wechselspiel mit den Holzfassaden. Beispiele hierfür sind die Clematis, die fingerblättrige Klettergurke, wie auch eine sommergrüne Clematis.



WANGEN IM ALLGÄU - LEBENDIGE GÄRTEN IN DEN AUWIESEN



Perspektive: „Ausblick in Höflesgarten I“



Ausschnitt Lageplan Höflesgarten I, M 50



Perspektive: „Ausblick in Höflesgarten II“



Ausschnitt Lageplan Höflesgarten II, M 50



Perspektive: „Ausblick in Höflesgarten III“



Ausschnitt Lageplan Höflesgarten III, M 50



Perspektive Dachterrasse Mehrfamilienhaus



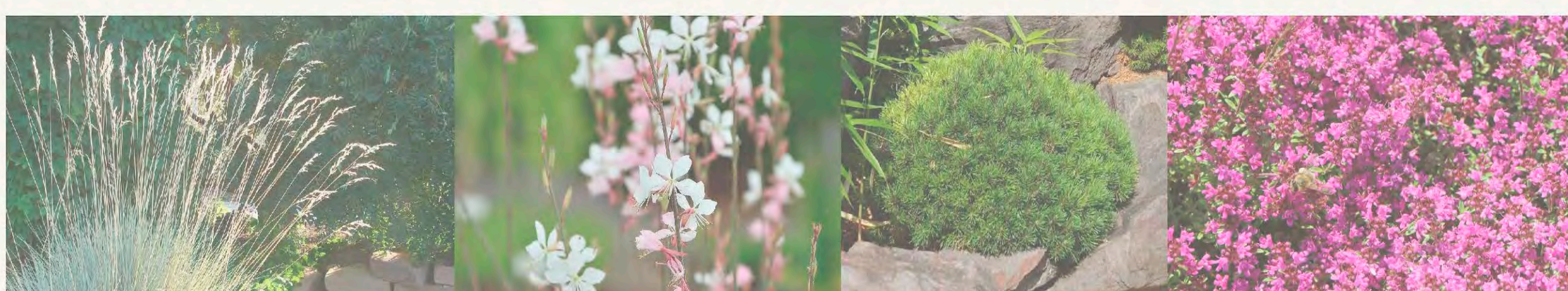
Ausschnitt Lageplan Dachterrasse Mehrfamilienhaus, M 50

Zu jedem Hofhaus gehört auch ein „Höfle“. In diesem privaten Außenraum entsteht ein Rückzugsort. Durch viel Grün und einer klaren Gestaltung entsteht eine Ruheoase. Sitzmöglichkeiten im Wechsel mit Hochbeeten laden zum Verweilen ein und bieten eine Möglichkeit sich zu entspannen und sich zurückzuziehen. Holzkonstruktionen dienen als Müll- und Fahrradabstellflächen. Diese können in Form einer Box, einer Sichtschutzwand oder einer Pergola umgesetzt werden. So können die Fahrräder und die Abfälle in das „Höfle“ angenehm integriert werden. Die Wohlfühlmosphäre wird durch eine mediterrane, duftende Pflanzung und dachförmige Obst- und Kleinbäume gestärkt. Zusätzlich bieten Kräuter und Gemüsebeete Platz zum selbständigen Gärtnern.



Pflanzkonzept Höflesgärten: Apfelbaum, Säulen-Lebensbaum, Hortensien, Lavendel und verschiedene Kräuter u.a. Zitronenmelisse, Minze, Thymian und Goldoregano.

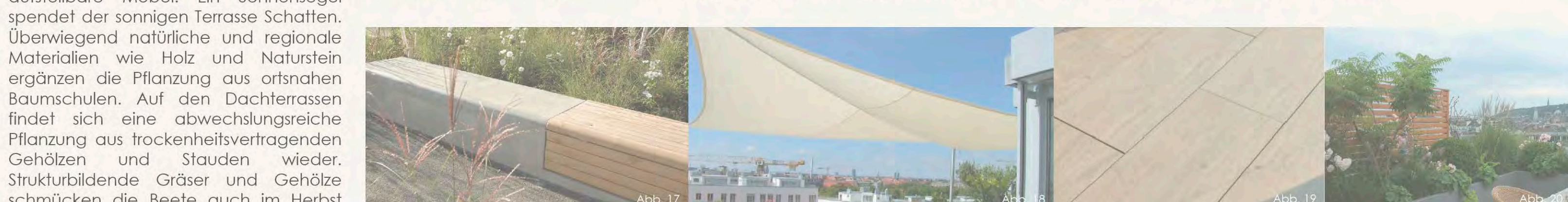
Das Thema Nachhaltigkeit und Ökologie findet sich nicht nur in den Höfles, sondern ebenso auf den Dachterrassen wieder. Die Dachterrassen der Mehrfamilienhäuser können als Treffpunkt der Wohneinheiten aber auch als Rückzugsort zum Entspannen genutzt werden. Sitzelemente werden in die Hochbeete integriert und tragen somit zu einem „Sitz im Grünen“ bei. Zusätzlich bietet die Dachterrasse Platz für individuell aufstellbare Möbel. Ein Sonnensegel spendet der sonnigen Terrasse Schatten. Überwiegend natürliche und regionale Materialien wie Holz und Naturstein ergänzen die Pflanzung aus ortsnahen Baumschulen. Auf den Dachterrassen findet sich eine abwechslungsreiche Pflanzung aus trockenheitsverträglichen Gehölzen und Stauden wieder. Strukturbildende Gräser und Gehölze schmücken die Beete auch im Herbst und Winter.



Pflanzkonzept Dachterrasse Mehrfamilienhäuser: Blaustrahlfarher, Prachtkerze, Bergkiefer, Scharlachroter Feldthymian, Weißer Sand-Thymian.



Materialkonzept Höflesgärten: Plattenbelag Naturstein, wassergebundene Decke, Bankelemente mit Holzaufgabe, Sichtschutz.



Materialkonzept Dachterrasse Mehrfamilienhaus: Bankelemente aus Leichtbeton mit Holzaufgabe, Sonnensegel, Plattenbelag in Holzoptik, Hochbeete.